Nicola Bardola

Lies doch mal! 2

50 wichtige Jugendbücher

cbt

Nicola Bardola

Lies doch mal! 2

50 wichtige Jugendbücher

cbt
eBooks

Nicola Bardola

Lies doch mal! 2

50 wichtige Jugendbücher

cbt

Inhaltsverzeichnis

DER AUTOR
Lob
Die ersten Sätze

ZEHN KULTBÜCHER
- Born To Run – Keith Abbott Racer
- In das Leben verliebt – Ethan Hawke Aschermittwoch
- Von Pop zu Literatur – Alexa Hennig von Lange Ich habe einfach Glück
- Leben in einer Bibliothek – Haruki Murakami Kafka am Strand
- Nichts zu verlieren – DBC Pierre Jesus von Texas
- Pubertät – Mädchen und Jungs
- Wir Kinder in Neukölln – Gregor Tessnow Knallhart
- Zwischen Leben und Leinwand – Mats Wahl Soap oder Leben
- Lästerschwestern – Cecily von Ziegesar Gossip Girl
- Im Leben passiert alles nur einmal!

ZEHN LITERARISCHE UND ENGAGIERTE ROMANE
- Die Wölfe – Martin Baltscheit Die Belagerung
- Sprache im schlimmsten Fall – Robert Cormier Das Verhör
- Armut vor Augen – Karen-Susan Fessel Und wenn schon!
- Spirale der Gewalt – Jana Frey Prügelknabe
- Dialogwunder – Ron Koertge Monsterwochen
- Der heimliche Sinn des Lebens – Martine Murray Das feuerrote Kleid
- Das erste Mal – Mirjam Pressler Für Isabel war es Liebe

Ersatzbilder und Gewalt – Morton Rhue Ich knall euch ab!
Nobody ist nicht niemand – Nicky Singer Norbert Nobody oder Das Versprechen
Die Kummer- und Glücksfähigkeit spüren Buch-Tipp von Monka Raabe ...

ZEHN HISTORISCHE UND ETHNO-ROMANE
Der Teppichknüpfer – Francesco D’Adamo Iqbals Geschichte
Reise in die Natur – Antje Babendererde Der Gesang der Orcas
Blut und Tränen – Randa Ghazy Palästina – Träume zwischen den Fronten
Kriegerisches Pferdeflüstern – Alice Hoffman Tochter der Amazone
Weil ich ein Feigling war – Khaled Hosseini Drachenläufer
Das Leben selbst in die Hand nehmen – Carolyn Meyer Ich, Prinzessin Elisabeth ...
Ratio und Emotion – Monika Pelz Die Verschwörung der Dichter
Flucht in die Falle – Rainer M. Schröder Das Kloster der Ketzer
Es geht uns gut!

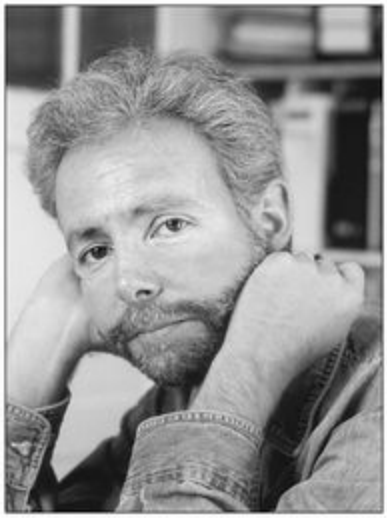
ZEHN FANTASY- UND ABENTEUER-ROMANE
König Artus heute – Kevin Crossley-Holland Artus – Zwischen den Welten
Der Fantasie-Muskel – Andreas Eschbach Die seltene Gabe
Gen-Gau? – Wolfgang und Heike Hohlbein Anders – Die tote Stadt
Verflüchtigte Worte – Ralf Isau Pala und die seltsame Verflüchtigung der Worte

Zauberwinter – Kai Meyer Frostfeuer
Die Weissagung der Kräuterhexe – Christopher Paolini Eragon – Der Auftrag des Ältesten
Flucht der Frauen – Celia Rees Piraten!
Toms Traum – Bjarne Reuter Prinz Faisals Ring
Zwischen weißer und schwarzer Magie – Angie Sage Septimus Heap – Magyk
Steinzeit-Fantasy im nacheiszeitlichen Norwegen Buch-Tipp von Bernhard ...

ZEHN KRIMINAL-UND HORROR-ROMANE
Vaterseelenallein – Friedrich Ani Das unsichtbare Herz
Wer will die Wahrheit? – Jürgen Banscherus Das Lächeln der Spinne
Verdrängte Erinnerungen – Ian Bone Geständnis einer Unschuldigen
Mordverdacht ohne Mörder – Kevin Brooks Martyn Pig
Literatur entsteht aus Literatur – Eoin Colfer Artemis Fowl – Die Verschwörung
Erntezeit – Monika Feth Der Erdbeerpflücker
Erdrückende Indizienlage – Angela Gerrits Foulspiel
Männer und Frauen – Jan de Leeuw Das Schweigen der Eulen
Der Vampirgehilfe – Darren Shan Darren Shan und der Mitternachtszirkus
Offenes Ende Buch-Tipp von Stefanie Perstat (Buchhändlerin) – Stephenie Meyer ...

Unsere Jugendliteratur und ihre Multiplikatoren
Copyright

DER AUTOR



Nicola Bardola, geboren 1959 in Zürich, studierte Germanistik, italienische Literatur und Philosophie in Bern, München und Zürich. Nach Stationen als Redakteur und Verlagslektor arbeitet er seit 1999 als freier Journalist, Übersetzer und Autor. Seit 1985 verfolgt er engagiert die Entwicklung des Kinder- und Jugendbuchmarktes und setzt sich auch für die Leseförderung ein. Nicola Bardola ist ständiger Mitarbeiter u. a. beim Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Von Nicola Bardola ist bei omnibus bereits erschienen:

Lies doch mal!
Ganz aktuell – Die 50 besten
Kinder- und Jugendbücher
(27039)

cbt – C. Bertelsmann Taschenbuch
Der Taschenbuchverlag für Jugendliche
Verlagsgruppe Random House

Leben ist gefährlich. Umso wichtiger ist es, dass wir auch Konflikte kennen, dass wir uns in Gedanken mit schlimmen Ereignissen vertraut gemacht haben, dass wir unsere Position im Voraus oft genug differenziert, variiert und immer wieder neu angepasst haben. Diese Chance wird uns nur in Büchern geboten, im Leben gibt es keine zweite Chance, da passiert alles nur einmal.

Mirjam Pressler

VSB

Die ersten Sätze

Einzigartig ist der erste Satz eines Romans, vergleichbar nur mit dem ersten Blick, der manchmal Liebe ist. Dem zweiten, dritten oder einem der vielen Sätze, die später folgen, fehlt der Glanz des Auftakts. Sogar der letzte Satz eines Romans, der den Schlusspunkt setzt, nachdem der Autor davor alles geschrieben hat, was er schreiben wollte, überstrahlt nie die Besonderheit des ersten Satzes. Denn der erste Satz schlägt den Akkord an und weist mit Signalcharakter darauf hin, ob die folgenden Takte Räume für Fantasie und Identifikation der Leser öffnen werden.

Die ersten Sätze eines Romans sind die meist gelesenen. Franz Kafka, Thomas Mann oder Max Frisch legten unvergleichlich kunstvoll mit ihren ersten Sätzen Grundsteine für alle folgenden. Die Literaturgeschichte der ersten Sätze muss noch geschrieben werden. Manche erste Sätze sind lang, andere kurz, manche trumpfen wortreich auf, andere treffen knapp das Wesentliche.

Ein schiefes Bild oder ein falscher Ton im ersten Satz kann später nicht wettgemacht werden. Manchen ersten Sätzen wohnt noch die Schwierigkeit des Beginnens inne und die Angst des Autors vor dem leeren Blatt oder dem leeren Bildschirm ist spürbar. Fehlt den ersten Sätzen die Sogwirkung, klappen Kritiker das Buch wieder zu, greifen Kunden in der Buchhandlung zu einem anderen Roman. Keine Sorge: Kein einziger der hier ausgewählten fünfzig Romane der letzten fünf Jahre beginnt mit einer Wetterbeschreibung.

Ist Liebe auf den ersten Blick nur für Romantiker wichtig? Warum fühlen sich zwei Menschen voneinander angezogen? Vielleicht weil sie sich ähnlich sehen, sagen Attraktivitätsforscher. Übertragen auf Romananfänge,

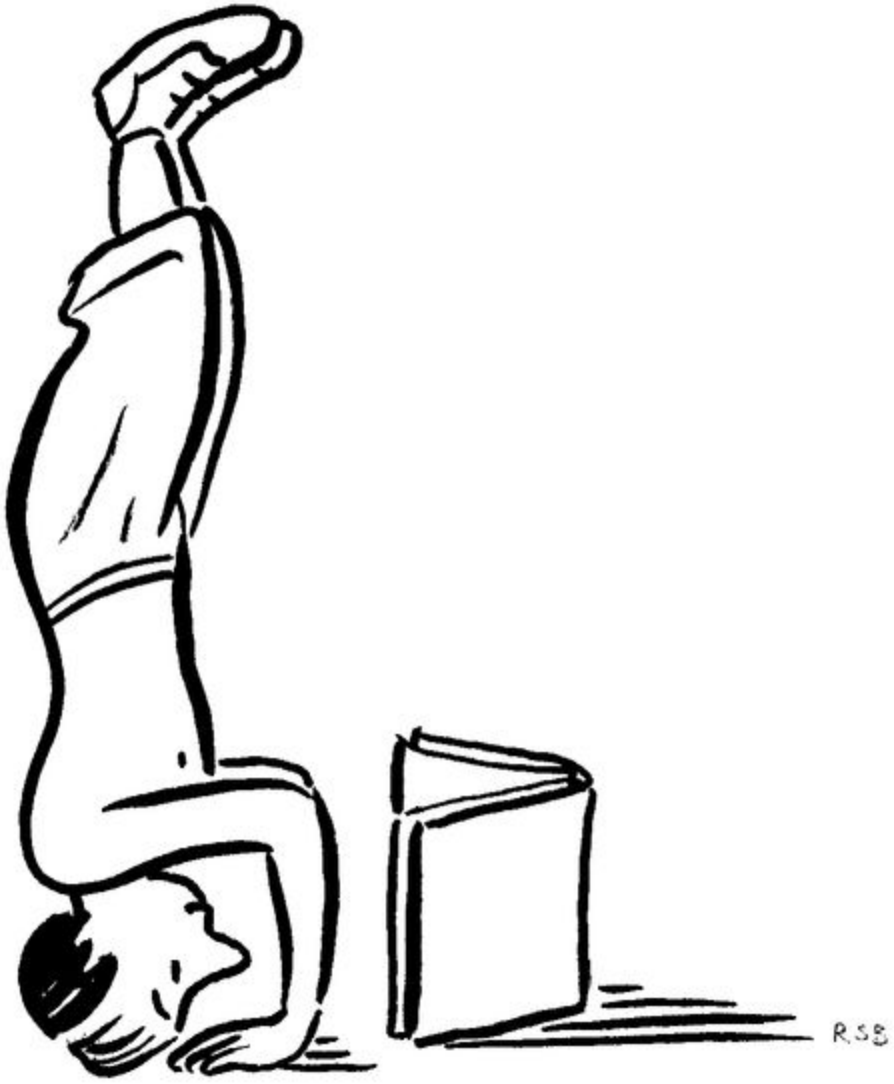
bedeutet dies: Erste Sätze müssen mit ihrer ästhetischen Qualität entsprechende Erwartungen der Leser zum Klingen bringen. Weil aber Liebe auf den ersten Blick zwar interkulturell bekannt ist (daher die Entsprechungen dieser Redewendung in anderen Sprachen), im Leben jedoch selten vorkommt, habe ich die letzten Sätze und repräsentative Zitate hinzugefügt. Wahre Liebe wächst langsam.

Geordnet sind die als Auswahl- und Orientierungshilfe gedachten Lektüretipps in fünf Kategorien à je zehn Romane nach Kultbüchern, literarischen und engagierten Romanen, historischen und Ethno-Romanen, Fantasy- und AbenteuerRomanen sowie Kriminal- und Horror-Romanen. Die jeweils letzte Empfehlung kommt als Krönung von einer Buchhändlerin oder einem Buchhändler. Manche Besprechungen sind lang, andere kurz. Das bedeutet keine größere oder geringere Wertschätzung der Bücher. Ausführlicher beschäftige ich mich mit den so genannten Kultbüchern und den literarischen Titeln. Bei historischen, Fantasy- oder Kriminalromanen habe ich mich meist kürzer gefasst, weil sie entweder schon sehr bekannt sind oder durch das Genre bedingt nicht die Vielschichtigkeit literarischer Werke aufweisen. Trotzdem sind dies allesamt wertvolle Brückenromane, (noch) außerhalb des Schulkanons, aber von kultureller Bedeutung, mit thematischer Relevanz und hohem Wirkungspotenzial, da sie die jugendlichen Lebenswelten spiegeln und die Fremd- und Selbstwahrnehmung vertiefen. Es sind Geschichten, die den Heranwachsenden viel zu sagen haben, die Probleme ihrer Generation behandeln und gleichwohl selbstvergessenes Lesen ermöglichen. Damit kann der Lesemüdigkeit während der Pubertät Paroli geboten werden. Zudem entsprechen die meisten Empfehlungen der optischen *Lies doch mal!*-Umsetzung Rotraut Susanne Berners auf dem Umschlag: Mädchen können in die Bücher der Jungen und Jungen in die vermeintlichen

Mädchenbücher hineinlesen. Sie werden staunen, wie viel es dort zu entdecken gibt.

Nicola Bardola
München, im Juli 2006

ZEHN KULTBÜCHER



Born To Run

Keith Abbott Racer

Erste Sätze

Race Evarts versteckte seine neuesten Schuhe immer im alten Pumpenhaus. Er kam auf dem Heimweg vom Lauftraining daran vorbei; es lag ganz hinten an der Weide und war vom Haus der Smithons aus nicht zu sehen.

Letzte Sätze

Er legte alles, was er hatte, in seinen Lauf. Und als er den Abhang hinunter auf sie zulief, sah er, wie die beiden Polizisten die Arme ausbreiteten. In der Hitze des Abends kam es ihm so vor, als läge ein dunkler Schimmer auf der schwarzen Straße unter ihren Füßen, als würde die Straße sich aufrichten und sich vor ihnen weit in die Landschaft schieben wie ein langes schwarzes Band.
Kultige Seiten: *26 folgende*

Race versteckt viele Schuhe im Pumpenhaus. Vor allem teure, nagelneue Laufschuhe. Diebesbeute. Race klaut auch Klamotten. Er nimmt die Bestellungen seiner Freunde an und erfüllt seinen Kumpels und seinen Freundinnen ihre Wünsche. Frauenfüße sind ihm wichtig, nicht nur das adäquat schmückende Schuhwerk dazu, sondern auch beim Liebesspiel. Manchmal bleibt es den Lesern überlassen, was sich Race bei seltsamen Ereignissen so denkt. Manchmal kommen später erklärende Puzzleteile hinzu.

Zu Beginn dieser rasanten Story ist Race Evarts auf dem Höhepunkt seines Teenager-Daseins. Es gelingt ihm alles: Sportliche Höchstleistung auf der Aschenbahn kombiniert er locker mit Alkohol, Zigaretten, Mädchen und seinen dreisten Raubzügen. Logisch, dass das nicht ewig so weitergehen kann. Unterschwellig rührt sich schon das Unglück. Ein Geschenk an den Lauftrainer Singleterry löst mit Verzögerung Race’ Krise aus.

Die Einsamkeit dieses jugendlichen Mittel- und Langstreckenläufers ist eine besondere, und sie wird durch

den drohenden Bruch mit Singleterry verstärkt: Race Evarts wächst nämlich bei Pflegeeltern auf. Die Smithon-Familie ist sein zehntes Zuhause, in dem der *broken hero* wieder nicht heimisch werden wird. Hin- und hergerissen zwischen Pflicht und Vergnügen, verliert Race allmählich die Orientierung. Seine High-School-Leichtathletik-Mannschaft erwartet aber von ihm Siege und Ehre. Doch Race nutzt sein Talent weiterhin für andere Bedürfnisse, indem er aus Kaufhäusern und Boutiquen Schuhe, Pullover oder Hemden entwendet. Niemals hat jemand vom Verkaufspersonal Race schnappen können. Mit der Ware unter der Jacke verschwindet er uneinholbar im Strom der Passanten. Allein die Schilderungen dieser außergewöhnlichen Diebstähle sind die Lektüre dieses Buches wert: Spannend wie ein Krimi liest sich der Kurzroman *Racer*, der zugleich gespickt ist mit jugendlichem Irrsinn und mit der Sehnsucht nach großen Gefühlen. Es geht Race nicht ums Geld, sondern um die richtigen – zugegebenermaßen teuren – Accessoires. Es geht um Freiheit und Protest, um Imponiergehabe und Qualität. Und ja, es geht auch um Zeit – ob auf der Rennbahn oder auf der Mannschaftsmatratze, wo Race die hübsche Sigrid in 22 Minuten – absolute Bestzeit – vernascht.

Race’ Clique bewundert und beneidet ihren coolen Läufer. Er ist der Schnellste, obwohl er sein Training nicht ernst genug nimmt.

Nur selten merkt der Leser, dass die Geschichte 1961 in ländlicher Umgebung außerhalb von Tacoma im Bundesstaat Washington spielt. Vielleicht wenn Race nach den Kühen seiner Zieheltern sehen muss. So betrachtet ist Race auch ein Cowboy.

Am Ende der Glückssträhne kommt es, wie es kommen muss: Die Diebestouren werden durchschaut, Race fliegt von der High School, trennt sich von der Clique und jobbt als Schuhverkäufer. Die blonde Mittdreißigerin Mrs Lowry ist eine gute, aber schwierige Kundin in dem Laden und Race nimmt sich mit Erfolg ihrer an. Allein mit ihrer 14-jährigen

Tochter Patricia wohnt Mrs Lowry in einer für die beiden zu großen Villa. Mrs Lowry trinkt etwas zu viel und zweifelt etwas zu oft am Sinn des Lebens. Race erzählt ihr von der einzigen Begegnung mit seiner Mutter, an die er sich erinnern kann. Damals hatte Race vom Kinderbett aus nur ihre Beine, ihre Füße und ihre Schuhe gesehen.

Mrs Lowry nimmt Race wie einen Sohn auf, um ihm eine weitere Chance in einem anderen Sportverein zu geben. Letztlich übt sie jedoch einen schlechten Einfluss auf den Jungen aus. Race schwänzt immer öfter das Lauftraining, stattdessen trinkt und raucht er viel – und wird ihr Geliebter. Die Szenen, in denen seine Abstürze geschildert werden, sind unvergesslich, mal dramatisch, mal komisch:

Er lachte. »Dann fang ich mit dem Training an.« Er lachte und paffte seine Zigarette. »Wenn ich an Training denke, dann hör ich immer tsch-tsch-tsch, verstehst du, tsch-tsch? Tsch-tsch-tsch. Tsch-tsch-tsch-tsch!«

Race rollte vom Bett auf den Boden und verschüttete dabei sein Glas mit dem schon etwas wässrigen Whiskey auf dem Teppich. Er stellte sich auf Hände und Füße. »Hier ist Race, der die Meile unter fünf Minuten läuft, und er macht tsch-tsch-tsch! Ich bin im Training. Im Training!«

Er lachte und krabbelte auf allen vieren über den Teppich. Dabei paffte er an seiner Zigarette und stieß dichte Rauchwolken aus.

Danach verwandelt sich Race auf dem Teppich in einen schnuppernden Jagdhund und schließlich kehrt er mit Tsch-tsch-Lauten als qualmende Dampflok zu seiner Gönnerin ins Bett zurück.

Keith Abbott variiert die *Reifeprüfung*-Situation. Die Szenen zwischen Mutter und Tochter wechseln rasch. Action: Feuer, Sex, Polizei. Das scheinbare Glück bei Lowrys endet abrupt, als Mrs Lowry Race vorwirft, ihre Tochter verführt zu

haben. Doch die verdächtigen (Sperma-)Spuren auf Pats Hosen stammen nicht von Race. Erneut stellt sich die Einsamkeit des Läufers auch äußerlich ein. Race muss wieder ein Zuhause finden.

Diese dramatische Story ist der Leidenschaft des Protagonisten entsprechend in hohem Tempo erzählt. *Racer* ist in jeder Hinsicht das schnellste aller hier empfohlenen Jugendbücher. Einerseits zieht sich jugendlicher Erlebnishunger durch die Geschichte, andererseits ein »Du-schaffst-es«, dieser ständig wiederkehrende Vorsatz der Country-Kids in der amerikanischen Provinz, es durch Fleiß, Ehrgeiz und Disziplin dereinst besser zu haben als ihre Eltern.

Im Grunde ist Race ein aufmüpfiger Kleinganove, ein arroganter Sozialfall mit zweifelhaftem sportlichen Ehrgeiz. Ein tragischer Held. Race hat keine Chance. Seine Zukunftsaussichten sind so düster wie das lange schwarze Band der Asphaltstraße, auf der die Polizisten am Ende auf ihn warten. Es bleibt den Lesern selbst überlassen, das Finish zu deuten. Denn Race rennt am Ende nicht, um Verkäufern aus Sportgeschäften zu entkommen, um Rekorde zu brechen und Medaillen zu gewinnen oder um in eine Elite-Universität aufgenommen zu werden, sondern um sein Leben. Er rennt in die Freiheit, hinauf zu den Bergen, auf deren anderer Seite die rettende Grenze liegt. Aber oben hält er inne und dreht einen Kreis.

Ich lese das Finale dieses Miniatur-Meisterwerks amerikanischer Prosa als Zeichen für einen vielversprechenden Neuanfang:

Race lief von der Straße weg und auf die großen violetten Berge zu, durch die der Pass nach Oregon lief. Er hörte den Motor des Wagens anspringen und dann das Heulen der Sirene. Er lief immer weiter, brachte sich in den richtigen Rhythmus, horchte auf das Geräusch seines Atems (...).